

Mittwoch, den 7. April 1869.

Frühzeit:
Täglich früh 7 Uhr.
Insätze:
Werden angenommen:
Die Abends 6, Sonn-
tag die Mittags
12 Uhr:
Marienstraße 18.

Beig. in die Blätter
Sind eine erfolgreiche
Verbreitung.
Ausgabe:
10,000 Exemplare.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Rgt.
bei unentgeltlicher Ver-
fassung in's Land.
Durch die Königl. Post
Vierteljährl. 22 Rgt.
Einzelne Nummern
1 Rgt.

Insatzpreise:
Für den Raum einer
gehaltenen Seite:
1 Rgt. Unter "Einge-
sandt" die Seite
2 Rgt.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredakteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 7. April.

Dem Vernehmen nach werden H. M. der Königin und die Königin zu Ende dieses Monats sich zum gewöhnlichen Frühjahrsaufenthalt auf mehrere Wochen nach Jahnishausen begeben.

Dem Gutsbesitzer Christian Friedrich Rästner zu Vockwitz ist die goldne Medaille des Verdienstordens verliehen und der Premierleutnant Weber des 3. Infanterie Regiments Nr. 103 zum Hauptmann ernannt worden.

Vor Schluss des Blattes geht uns von zuerlässiger Seite die Mittheilung zu, daß S. Maj. die Königin Augusta von Preußen in der nächsten Zeit zu einem mehr tägigen Besuch am königlichen Hofe hierher eintreffen wird.

Bei dem königlich preußischen Gesandten, Herrn von Eichmann, hat vorgestern eine Theateraufführung stattgefunden, an der sich Damen und Herren der hiesigen Aristokratie vor einem zahlreich eingeladenen Publikum betheiligt hatten.

Den Beamten der weiblichen Staatsobahn in Leipzig ist neuerdings anderweit eröffnet worden, daß ihre Überstellung nach Dresden definitiv den 1. Juli d. J. stattfinden werde.

Dem Vernehmen nach wird sich in den nächsten Tagen hier eine Gesellschaft constituiiren, welche das Augustusbad bei Nadeberg mit seinen herrlichen Stahlquellen anlaufen und darauf ein Aktienunternehmen gründen will, um das Bad zu heben und durch nachhaltige Verbesserungen, Erweiterungen und Verschönerungen dem leider den Publikum mehr als bisher zugänglich zu machen. Wir begrüßen dieses Unternehmen mit uns so größerer Freude, je mehr wir von der Trefflichkeit und Heilkraft jener Quellen überzeugt sind, welche die vollkommene Qualification zu einem vereinstigten Weltbabe besitzen.

Zu den mehrfachen Vorlesungen, welche in letzterer Zeit hier stattgefunden haben, werden sich den 14. und 15. d. M. noch zwei von Bedeutung gesellen. Es wird nämlich Herr Dr. Bieleck aus Wien an zwei Abenden in Weinholds Saal sein dramatisches Gedicht: "Kaiser Maximilians Glück und Ende" vorlesen. Bereits in Leipzig, Würzburg, Gotha, Weimar, Frankfurt a. M. etc. erregte der Verfasser mit dieser interessanten Dichtung hohe Aufmerksamkeit. Das Drama, dem einleitende Bemerkungen vorausgehen, schildert in trefflicher Sprache das ergreifende Schicksal des an sich edlen, das Beste wollenden, aber in der Ausführung seiner Pläne unglücklichen und dadurch dem unerbittlichen grausamen Verhängniß verfallenen Kaisers von Mexico. Die ganze Dichtung wird frei vorgetragen, was einen Beweis von dem ungeheuren Gedächtnis des Dichters giebt, der in seinem Werke das Historische größtmöglich festgehalten.

Nächster Freitag findet im Saale der Tonhalle ein größeres Concert der unter Leitung des Herrn Sturm stehenden Gesangvereine unter Mitwirkung des Herrn Musikkapellmeisters Ehrlich mit seiner Kapelle statt. Durch fraudliche Unterstützung ausgezeichnete Solofäute, sowie durch eine äußerst günstige Wahl des Programms dürfte dieses Concert dem Interesse des Publikums ganz besonders empfohlen sein. Am Schluss des Concerts bildet eine größere Composition des uns als Componist schon zähliglich bekannten Vereinssdirigenten W. Sturm, in welcher die "Lichten Stunden eines Kriegers" sowohl in instrumentaler als in gesanglicher Beziehung in höchst interessanter Weise vorgeführt werden.

Mit gestern hat man begonnen, die in Folge der Regulirung der Schloßstraße nötig werdenen Vorarbeiten in Angriff zu nehmen, insbesondere sängt man an, die Kunden, welche für diese Straße bestimmt sind, aufzustellen.

Nach nur zweitägigem Kranksein starb am Brustentzündung am Sonnabend der Oberleutnant im Pionierbataillon Traumann; derselbe war schon in hannöverschen Diensten Ingenieuroffizier gewesen und hier zuletzt mit der Leitung des neuen Hospitalbaues betraut. Die Leiche wurde am Sonntag vom Hospital aus im 4spännigen Militärleinenwagen unter Begleitung einer Abtheilung Pioniere mit Gewehr und Musik nach dem Leipziger Bahnhof gebracht da sie in Hannover beerdigt werden soll. Dem Sarge folgten geführt von den Generälen v. Loewen und Löbeler die Brüder des Verstorbenen ebenfalls Offiziere und zahlreiche Offiziere aller Waffengattungen.

Heute hält der Thierschpverein um 4 Uhr im Hotel zur Stadt Wien seine Monats Versammlung.

Am 31. v. M. wurde der Wasbarbeiter Franz Noller von Oberhau im sogenannten Hänelgrunde von einem fallenden Baume erschlagen. Er hinterläßt eine Witwe und 4 noch ganz kleine Kinder. — Am 2. d. ging in Plauen i. B. ein ganz achtbarer Mann, der sich kürzlich dort als Gärtner angelaufen hat, aus unbekanntem Grund ins Wasser, wurde rechtzeitig wieder herausgezogen, nach Hause ins Bett gebracht, um den möglichen sibeln Folgen des kalten Bades vorzubeu gen. Während aber die Frau des betagten Werthen Mannes

ausging, um eines der fünf Kinder zur Schule zu bringen, erhängte sich derselbe dahin.

In Folge der beßfälligen Aufnahme von Seiten der Concert Besucher des Velodrome haben sich die 3 Damen, Violin- und Cello Virtuosen Geschwister Jäve und Herr Capellmeister Winter für ein längeres Engagement durch Herrn Marschner bestimmen lassen und werden von heute an im Verein mit Herrn Musikkapellmeister Ehrlich und dessen Kapelle noch einen Cyclus von Concerten veranstalten. Die Vorzuglichkeit der Leistungen so wie das ebenso beschiedene als liebenswürdige Auftreten dieser willth. Virtuosen bedarf keiner Anerkennung, da sich alles Vorzügliche von selbst hinlanglich empfiehlt.

Auf der Pragerstraße bespricht man die Aussendung eines Kindesleichnams in der Dünnergrube eines dort gelegenen Grundstücks und will zugleich wissen, ob hier eine Kindesstödtung vorliegt, die bereits zur Ermittelung und Verhaftung der unnatürlichen Mutter geführt habe. Letztere soll ei e Dienstperson sein, die in dem betreffenden Hause gedient hat.

Bon den beiden Flüchtlings Horn und Hentschel, die nach unserer gestrigen Mittheilung in der Nacht zum 5. März aus dem hiesigen Bezirksgerichtsgefängniß ausgebrochen waren, ist der Erstere bereits am 5. März unweit Sebnitz an der böhmischen Grenze wieder aufgegriffen und an das hiesige Gefängniß zurückgeliefert worden. Seine schnelle Aufgreifung und Verhaftung soll dem in Sebnitz stationirten Gendarman zu danken sein.

Am 26. März ist in Lindenau bei Schneeberg das Hempelsche Wohn- und Scheunengebäude, am 28. März in Thalheim bei Stollberg das Wohn- und Kellereigebäude des Gutsbesitzers Claus und am 30. März in Roßhau bei Reichenbach das Baumann'sche Wohnhaus niedergebrannt. Bezuglich des zuletzt erwähnten Feuers vermutet man, daß bei dem herrschenden Sturme Funken aus der Fritte auf das theilweise aus Stroh bestehende Dach geflogen sind und dieses in Brand gesteckt haben. Bezuglich der beiden anderen Fälle ist der Ursprungsergrund noch unbekannt.

Nachdem der Herausgeber des "Dresdner Tages-Telegraph" die Erlaubniß zur Abhaltung von Bällen an jedem Donnerstage nicht erhalten, sind diese Bälle nicht mehr im Lindenauer Bade statt, sondern vom nächsten Montag an in der Centralhalle, von deren Besitzer sich Herr Eisner den Saal für jeden Montag auf einige Monate gesichert hat.

In Ponnewitz bei Oschatz ist vor einigen Tagen das

2 Jahre alte Söhnen eines dortigen Einwohners in einem unbemalten Augenblick aus dem älterlichen Hause herausgefahren und hat sich dem in der Nähe befindlichen Schulteiche genähert. Das Kind hat jedenfalls am Wasser gespielt und ist dabei in den Teich gestürzt und ertrunken. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

In Strauben bei Bernsdorf ist am 3. d. M. das alte und baufällige Wohnhaus des Windmühlenbesitzers Schucht, welches in wenigen Tagen weggerissen und durch ein neues ersetzt werden sollte, niedergebrannt. Schucht soll schon öfter von Brandungluß betroffen worden sein. Tags darauf ist das dem Factor Schumann in Niederneulich gehörige Wohnhaus nebst Scheune ein Raub der Flammen geworden.

Falkenstein. Am Montag ist der 38 Jahre alte Ritterträger August Geipel aus Falkenstein von einem bereits im Gange befindlichen Eisenbahnuje aus dem Radmeisterwagen heraus und auf die Schienen gefallen. Der Zug ging über ihn hinweg und hat ihn so schwer verletzt, daß sein Tod augenblicklich erfolgte. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe und fünf Kinder.

Plauen. Vor einigen Tagen hat eine aus dem Russischen gebürtige Dienstmagd Namens Naumann ohnmacht des Dorfes Thorsfall im Walde ein außerordentliches Kind geboren und hat dasselbe in leblosem Zustande mit nach der Stadt gebracht. Dabei hat sie angegeben, daß das Kind tot geboren worden sei, es muß aber doch Verdacht vorliegen, daß diese Angabe unrichtig, daß Kind vielleicht nach der Geburt von der Mutter getötet worden ist, denn man hat den Leichnam gerichtig sezt und darauf die Neumann in Untersuchungshaft genommen.

Großenhain. Andenken an Emilie Lehmann. In voriger Woche tauchte in unserer Stadt plötzlich eine Dame auf, die sich für eine Offizierswitwe aus Berlin ausgab und die viele Damen der besseren Stände mit ihrem Besuch beglückte. Sie stellte sich als Dichterin vor, trat ziemlich aufdringlich und arrogant auf und nöthigte viele der betreffenden Damen zur Subscription auf ihre dichterischen Werke, die sie zwar nicht vorlegte, jedoch mit besonderer Verleugnung der Bescheidenheit anzupreisen wußte, in schönem, elegantem Gewand in rotem Saffianleder zu liefern versprach und mit 10 Rgt. vorausbezahlt ließ. Natürlich hatte sie den ihr lästigen Vertrieb nicht übernommen, um Geld zu verdienen, da sie

dieselben ja nicht benötigte war, sonder vielmehr, um eine Lücke in der deutschen Literatur auszufüllen, das Kind ihrer Mutter an zartfühlende Frauenherzen zu legen und dadurch einem längst gefühlten Bedürfniß abzuhelfen. Einige Bemerkungen der Gatten mußte sie geschickt und bestimmt zurück zu weisen. Bald nach ihrem Verschwinden wurde die sille Schrift der Subskribentinnen befriedigt, indem ihnen die betreffenden Werke überreicht wurden: Ein Gedicht von 7 kleinen Octavblättern in rotem Umschlag mit "Gedichten und Polenliedern", ein Andenken an Emilie Lehmann, Selbstverlag der Verfasserin. Wir glauben, daß keine der schönen Subskribentinnen das Gedicht ohne ein Gemisch von Heiterkeit und Unmuth, sowie ein wohlbelantes, vielseitiges Lächeln und correspondirende schelmische Seitenblätter des Gatten empfangen hat. In den Gedichten und Polenliedern aber springt die poetische Fontaine mit ziemlich mattem Strahl und man merkt es ihnen nicht an, daß der Verfasserin Lied, wie sie sagt, in "höheren Accorden" tönt, und wenn auch die "Lebensmüde" noch so poetisch singt: „An des Geliebten weicher Brust suchte ich des Lebens Lust, doch nur eine falsche Schlange lüßt ich in des Herzens Orange“. — Wie wir hören, sind auch andere Städte mit jenen poetischen Ergüssen beglückt worden; seien hierdurch alle Orie auf das Andenken an Emilie Lehmann aufmerksam gemacht.

Offizielle Sitzung des Schwurgerichts am 6. April. Durch die Umfrage der Gendarmerie, und insbesondere durch die große Energie des Gendarms Scholz in Sebnitz ist es gelungen, den am 4. April aus hiesigem Arresthause — siehe gestrige Nummer — entsprungenen Horn nach ziemlich bestätigter Gegenwehr am 5. April Abends gegen 10 Uhr wieder zu verhaften und ihn nach Dresden zu transportieren. Horn macht in seiner Sprache den Einbruch eines brüllenden Mannes, wie er auch während seines gewungenen letzten Aufenthaltes in Waldheim mehrere Jahre hindurch auf der Krankenstation der Anstalt sich befunden hat, es ist daher kaum zu glauben, daß Horn in den letzten Tagen so große Anstrengungen bewältigen konnte, wie er es gethan hat. Da 26 Zeugen zur Verhandlung geladen waren, so wurden noch zwei Ergänzungsgeschworene beigezogen, und ebenso ein Hilfsgeschworener, da durch Beurlaubung nur 27 Hauptgeschworene anwesend waren. Als Geschworene fungierten die Herren Rittergutsbesitzer Ritterstein aus Halsbach, Oberleutnant a. D. Schreiber aus Weinböhla, die Kaufleute Harrapp und Rossal, von hier, Posthalter Gräfle aus Wildbrunn, Mühlensitzer Kittler aus Döllschau, Gutsbesitzer Schäfer aus Söbriegen, Gutsbesitzer Wendt aus Niederwartha, Photograph Schwendler von hier, Rittergutsbesitzer v. Schönberg-Pöttig aus Alt-Tanneberg, Oberleutnant a. D. Klette und Professor Dr. Hettner von hier, sowie als Ergänzungsgeschworene Privatmann Hecker und Württemfabrikant Schüler von hier. Die Staatsanwaltschaft war vertreten durch Herrn Held, und als Verteidiger fungierten die Herren Adv. Schied aus Pirna und Adv. Dr. Schaffraß von hier. Heinrich Hermann Horn, aus Grumbach gebürtig, 31 Jahre alt, von Profession Fleischer, schon wiederholt mit Arbeitshaus und Zuchthaus bestraft, am 23. Oct. 1868 aus Waldheim entlassen, und Heinrich Gustav Augustin, 43 Jahre alt, aus Hoffeinersdorf bei Sebnitz gebürtig, auch schon mit Arbeitshaus und Zuchthaus bestraft, werden auf die Anklagebank geführt und angelagt, am 9. Nov. 1868 in Sebnitz einen Einbruchsbiebstahl ausgeführt zu haben resp. Miturheber an diesem Diebstahl gewesen zu sein. An jenem Tage wurde in den Nachmittagsstunden dem Kaufmann Hempel nach Erbrechnung der Thür des Wohnzimmers und nach Leistung des Secretärs eine große Geldsumme circa 1000 Thlr., bestehend aus Goldminzen, Silbergeld und Banknoten, gestohlen. Der Verdacht richtet sich auf einen fremden Mann, der an diesem Tage in Sebnitz sich auffällig nach Hempels Gewohnheiten, Lebensweise und Verhältnisse erkundigt hatte und der Nachmittag in dem Hause, wo Hempel wohnt, gelehren worden war. Es wurde ferner constatirt, daß jener fremde Mann am Tage vorher viel mit einem Handarbeiter Augustin aus dem benachbarten Hainersdorf in Wirtschaften verkehrt hatte. Es erfolgte daher am 12. Nov. die Verhaftung Augustins, und nachdem man von diesem erfahren, daß jener Freunde der Fleischergeselle Horn, in Dresden beim Kästnerarbeiter Wehnert beschäftigt sei, erfolgte am 14. November auch die Verhaftung Horns in Dresden. Bei stattgefundenen Auskunten fand man bei Horn 637 Thlr. in einem Strohhacke verstckt vor, und zwar fand man Münzen, die unzweifelhaft zum Hempelschen Diebstahl gehörten. Auch bei Augustin fand man im Strohhacke verstckt ein Säckchen vor, welches 29 Thlr. 2 Rgt. 2 Pf. enthielt. Horn leugnet auch heute in der Hauptverhandlung jede Verhälting zu der That; er gesteht zu, in Sebnitz am 8. und 9. Nov. gewesen zu sein, er habe Augustin besucht und mit diesem einen Viehhandel anfangen wollen. Er habe auch verschiedene Wirtschaften besucht, sich aber nicht nach Hempels Verhältnissen.

erlubt. Das bei ihm gefundene Geld habe er von Augustin erhalten zum Einwechseln, da Gold und fremde Münzarten die Bestandtheile des Betrags gewesen seien. Er habe sich Anfangs nichts dabei gedacht, daß Augustin so viel Geld gehabt habe, erst später habe er geahnt, daß es mit dem Gelde nicht richtig sein könne. Pferd und Wagen habe er in Dresden von seinem früher risparthen Gelde — 120 Thlr. — das er mit in Waldheim, im Norden eingeschaut, gehabt habe, was von der Anstalts Direction als unwahrscheinlich bezeichnet wird, geflaust; er habe also nicht über Geld von Augustin disponiert. Horn erkennt nun aber eine Menge Zeugen bestimmt als am Nachmittage sich auffällig in der Nähe der Hennepel'schen Wohnung herumtriebend, ja im Hause gegen 5 Uhr anwesend, an. Ferner hat Horn in der Nacht vom 9. 10. Nov. bei sei- ner Rückreise nach Dresden in Krippen dem Bahnhofswächter mit österreichischen Aufsermünzen auch zwei Goldstücke, die bei Hennepel gestohlen, gegeben, hat in Dresden beim Aufzug von Pferd und Wagen eine Hundertthalernote der preußischen Bank mit ausgegeben, wie eine solche auch bei Hennepel entwendet worden ist, hat ferner Augustin gegenüber davon gesprochen, daß er Hennepel etwas ausgewisst habe. Hennepel spricht für seine Schild die stattgefundenen Entwickelungen aus dem Gefängnis, obgleich er angibt, deswegen gelöscht zu sein, weil er vor die Gschworenen, die Jeden verurtheilten, kommen sollte. Augustin ist der Mittelbedient, eventuell der Beihilfe oder doch mindestens der Partizipat angelaufen. Derselbe will Horn nicht aufgefordert haben, um einen Diebstahl zu begiehen, nach Sebnitz zu kommen, will demselben nicht Häuser reicher Leute und namentlich Hennepel namhaft gemacht haben, will insbesondere nicht in der Wohnung Hennepels am Mittag des 9. November, als welchen ihm ein Zeuge bestimmt und Hennepel anwährend recollect, gewesen sein, um von Hennepel ein Darlehen zu erbitten, es soll auch nicht der Meisel, der in seiner Wohnung gefunden worden ist und der in die gedachte Destruction der Hennepelschen Thür paßt, als Diebstahl genutzt haben. Es gesteht nur zu, 29 Thlr. 21 Rgr. 2 Pf. von Horn angenommen und dabei gewusst zu haben, daß es sich um unrechtmäßiges Gut handle. Gendarm Scholze aus Sebnitz, welcher als Zeuge aufgetreten, erzählte die Vorgänge der vergangenen Nacht. Durch die Gendarmerie-Überinspektion auf die Flucht Horns aufmerksam gemacht, habe er an einen Besuch Horns in Heinersdorf gebacht. Auf der grünen Wiese eingelebt, sei ein Mann eingetreten und habe hastig Bier und Schnaps getrunken; er sei demselben gefolgt und habe einen zweiten Mann draußen wartend gefunden; er habe ihn gefragt, woher er komme und dieser habe ganz gemüthlich im dortigen Dialekt geantwortet. Aufgefordert, ihm zu folgen, habe er sich widerlegt und nun sei ein heftiges Ringen erfolgt, welches zuletzt mit der Niederlage Horns endigte, nachdem er einem „ansändigen“ Hieb über den Kopf erhielt und einen Stich in die Hand bekommen habe. Auf dem Rücktransport sei Horn ganz ruhig gewesen und habe geäußert, er habe in Heinersdorf sich Geld holen wollen, um dann nach Böhmen zu gehen. Auf Antrag des Adv. Schred, der seinerseits bei so langer Verhandlung eine Überanstrengung der Kräfte in Aussicht stellte, wurde die Verhandlung auf Donnerstag früh 9 Uhr vertagt, zu welchem Tage noch mehrere von der Vertheidigung genannte Zeugen vernommen werden sollen.

— Offizielle Sitzung der Abgeordneten, Mittwoch, den 7. April 1869, Nachmittags 6 Uhr. Tagesordnung: A) Vortrag aus der Registratur B) Vorträge der Verfassungsdeputation über: 1) den Vorschlag des Stadtraths, zu Verarbeitung einer Kirchhofs- und Begräbnisordnung eine gemischte Deputation niederzuholen; 2) den wegen Correction eines Tractes der Pirnaischen Chaussee zwischen der Stadtgemeinde und dem Chthlichen Gau abgeschlossenen Kreis-Abtreibungs-Vertrag. C) Vorträge der Finanzdeputation über: 1) die Remunerierung der Lehrerinnen für weibliche Arbeiten an der Naturkästnerschule aus der städtischen Schule; 2) die provisorische Anstellung eines sechsten Steueraufzehrs und dessen Remuneration mit 20 Rgr. täglich; 3) die Gewährung einer Beihilfe von 50 St. zum Reppendorfenthal in Weiß; 4) ein Postulat von 535 Thlr. 15 Rgr. für Verlegung eines Parallel-Röhres, sowie Aufstellung von Candelabern auf einem Tracte der Pillnitzerstraße; 5) ein Postulat von 2150 Thlr. für Errichtung der Gasbeleuchtung von der Stiftstraße nach der Hochstraße und Ammonstraße; 6) ein Postulat von 2833 Thlr. zu Beschaffung eines Druck Regulators für die Neustädter Gasfabrik. D) Vorträge der Petitionsdeputation. Zum Schluss geheime Sitzung.

Tagesgeschichte.

Berlin, Dienstag, 6. April, Vormittags. In Bezug auf den für die heutige Reichstagsitzung zur ersten Lesung auf die Tagesordnung gesetzten Antrag der Abg. Hagen und Geßner, betreffend die Verordnung des Bundespräsidiums vom 22. December 1868 wegen Einführung der in Preußen geltenden Vorschriften über die Heranziehung der Militärpersonen zu den Communalauflagen im ganzen Bundesgebiete, hat Graf Schwerin beantragt, Hagen's Antrag unter die Druckdner Petition einer aus 21 Mitgliedern bestehenden Commission zu übergeben, mit dem Auftrage, die Rechtsgültigkeit der Verordnung des Bundesfeldherrn vom 22. December 1868 zu prüfen, eventuell Vorschläge zu anderweitiger gesetzlicher Regulirung der Angelegenheit zu machen. — Der Hagen'sche Antrag lautet: „Der Reichstag wolle beschließen, zu erklären: Die Verordnung des Bundespräsidiums vom 22. December 1868, betreffend die Einführung der in Preußen geltenden Vorschriften über die Heranziehung der Militärpersonen zu Communalauflagen im ganzen Bundesgebiet (Bundesgesetzblatt von 1868, Nr. 35), ist durch den Art. 61 der Bundesverfassung nicht gerechtfertigt, und ist dieselbe daher, insofern sie der verfassungsmäßigen Zustimmung des Bundesrates und des Reichstages entbehrt, als eine rechtswidrige Norm für die einzelnen Bundesstaaten nicht zu erachten.“ — Nachdem der Reichstag in seiner heutigen Sitzung die beiden ersten Gegenstände der Tagesordnung erledigt hatte, wurde zur Beratung des Hagen'schen Antrags übergegangen. Der Antragsteller, Abg. Hagen, bezeichnet die Bundespräsidial-Verordnung vom 22. December 1868 als einen

Eingriff in die verfassungsmäßigen Rechte des Reichstages, der entschieden abzuweisen sei. Abg. Graf Schwerin empfiehlt seinen (oben erwähnten) Antrag auf Verweisung an eine Commission. Die sächsischen Abg. Günther und Aldermann schließen den übeln Eindruck, den die Verordnung gerade in den bundesfreien Kreisen Sachsen hervorgerufen habe. Die Verordnung sei formell wie materiell der Verfassung zuwiderlaufend, insbesondere in die kommunalen Verhältnisse und der Kompetenz des Bundesfeldherrn nicht unterworfen. Der Bundeskanzler müsse die Verordnung wieder aufheben. Gleiche Rechte und Pflichten, keinerlei Privilegien, dies müsse der Wahlspruch des Reichstags sein. Abg. Geßner (Sachsen) bezeichnet die Verordnung als eine Verleugnung der Verfassung. Dr. J.)

Paris, 3. April. Die Rede Thiers, in der gestrigen Sitzung, ist ein Ereignis und wird im ganzen Lande einen tiefen Eindruck machen. Der berühmte Redner hat nie liberaler gesprochen und sich selbst nicht geschaut, die politischen Fechter, welche Louis Philippe's Sturz herbeiführten, anzuerennen. In markirten Zügen zeichnete er die Situation und beginnend mit der Anerkennung, daß einige Fortschritte geschehen seien, entwickelt er dann mit Hinblick auf die politischen Institutionen Englands, Amerikas, Italiens, Preußens u. s. w. was er unter den nothwendigen Freiheiten versteht, ohne welche — darüber ist man allerorts einig — ein Volk nicht frei, d. h. nicht Herr seiner Geschichte genannt werden kann. Die Freiheiten sind fürs zusammengesetzt: die persönliche und Pressefreiheit, die Wahl- und parlamentarische Freiheit, über denen endlich ein Regierungsbüro sich erheben muß, welches der Regierung nur erlaubt, der wirkliche Gedanke der Nation zu sein. Diese Prinzipien, sagt Thiers, sind nothwendig, und die Regierungen, welche sie nicht in Ausübung seien, gehen zu Grunde. In Spanien ist ein zweihundertjähriger Thron zusammenbrochen, weil er sie misskannt hat, in Italien bemüht man sich, sie zur Geltung zu bringen; in Österreich schöpft man aus ihrem neuen Kraft; in Preußen hat man zum kriegerischen Ruhm seine Lustsucht genommen, um sie vergessen zu machen, aber ohne Erfolg; in Amerika sind sie überall anerlaubt und durchgeführt, in Washington unter republikanischer, in Rio-Janeiro unter monarchischer Form.“ Thiers untersucht nun, ob Frankreich diese nothwendigen Freiheiten besitzt, und geht sie der Reihe nach durch. Was Frankreich am meisten abhebe, sei die persönliche Freiheit. Es liege sich darüber viele sagen. Indem er darauf zur Freiheit der Presse übergeht, constatirt der Redner, daß an die Stelle der Administrationswillkür jetzt die Presse getreten seien, d. h. der Krieg. In einem freien Lande dürfe das Presserecht nur die Privatpersonen und die Person des unverantwortlichen Souveräns sicherstellen. Weitere Strafbedingungen dürfe ein Presserecht nicht haben. Dann müsse die Presse auch unter den Geschworenen stehen. Die Jury, welche das Land repräsentirt und die Tagesmeinung darstellt, soll über die Meinung des Tages zu Gericht sitzen. Thiers beweist ferner, daß eine Wahlfreiheit gar nicht existire, durch Auseinandersetzung der einzelnen Orte bei Vertheilung der Wahlbezirke werde das Votum der Städte in dem der Landbevölkerung ertränkt, die Art und Weise der Abstimmung würde nicht die geringste Sicherheit, der Regierung könnte durch die Centralisation die ganze Beamtenwelt zur Verfügung, während der Opposition nur wenig Zeit gelesen sei, um zu den Wählern zu sprechen. Thiers kommt nun zur parlamentarischen Freiheit, um die es bekanntlich sehr schlecht bestellt ist. Redner constatirt, daß dem französischen Parlament alle diese Rechte abgehen, und daß es jedenfalls das am meisten gemahrgelte von der Welt sei. Wenn aber Frankreich alle diese Rechte auch besäße, so wären sie zuglos ohne die Ministerverantwortlichkeit, die für die Sicherheit des Landes und der Krone selbst nothwendig sei. — Eine umfangreiche Entwicklung dieser letzten Forderung führt wieder zu einem Zwischenfall, da der Staatsminister Rouher darin eine Verleugnung der Constitution erblickt und dem Redner vorwirkt, daß es die Revolution in Permanenz erläutern hieße, wenn man immerfort die Constitution discutiren wolle. — Thiers: „Wir sind es nicht, welche die Revolution decreitieren, aber ihr bereitet sie vor!“ (Gerauschte Unterbrechung.) Thiers schließt seine Rede mit folgenden Worten: „Die verkannten Wahrheiten schließen eine unermöliche Gefahr in sich. Es gebührt mir nicht, dem Souverän Ratschläge zu ertheilen; aber es ist mir erlaubt, für das Land zu sprechen; ich habe das Recht zu sagen, daß es verehlich ist, wenn dasselbe die Freiheit mit eigner Ungebühr zurückfordert, denn es ist nicht fremdes Gut, was das Land reclamirt, sondern sein eigenes. (Sehr gut! sehr gut! links) In den Umständen, unter denen wir uns befinden, ist die Freiheit etwas Dringliches. Betrachten Sie das Schauspiel, welches die Welt darstellt. Wann war die Welt je unruhiger und beunruhigender? Wer hat diese Situation geschaffen? Wir nicht! Wenn ich bei den Ereignissen, die sich vorbereiten, Frankreich einen Rath zu geben hätte, so würde es der des Friedens sein; ich würde ihm raten, nur dann das Schwert zu ziehen, wenn unerträgliche Unternehmungen es dazu zwängen, und wenn es hierbei auf die Zustimmung und Beihilfe der Welt rechnen könnte. Bewegung in verschiedenem Sinne. Nun, wen kommt es zu, diesen unermeßlichen Entschluß zu fassen? Frankreich allein! Es darf Dem nicht ausgezeigt sein, wenn es eines Morgens aufwacht, den Befehl für seine Kinder vorzufinden, nach der Grenze zu marschiren. Die Freiheit bedeutet also unter den gegenwärtigen Umständen, daß die Nation selbst über die Frage des Kriegs und Friedens beschließen soll. Ihr Anrecht an die Freiheit ist klar wie die Sonne. Die Freiheit ist ihr Recht und ihr theuerstes Lebensinteresse.“ Bewegung in verschiedenem Sinne. Lebhaftster Beifall von den Bänken der Opposition.) — Herrn Thiers antwortet Staatsminister Rouher, dem es gelingt, einen Theil des Eindrucks, den die vorige Rede selbst auf die Majorität gemacht hatte, dadurch zu zerstören, daß er zu dem rothen Gespenst seine Flucht nimmt.

Von Amerika aus gelangen Mittheilungen hierher von einem Projekte, gegen dessen Verwirklichung die deutsche Presse wohl nicht fühl genug den Warnungsruf erheben kann. Es soll sich darum handeln, den Strom deutscher Auswanderung nach der Havanna zu leiten, wo voraussichtlich bei Aushebung der Sklaverei ein großer Mangel an Arbeitern in den Zucker-

und Tabakplantagen eintreten wird. An verlorenen Schäden über das herrliche Klima und über den reichlichen Verdienst wird es nicht fehlen; aber es ist schon heute, ehe noch Einzelheiten der den Auswanderern angebotenen Vortheile bekannt werden, mit Sicherheit vorauszusagen, daß das Ganze darauf hinausläuft, den Plantagenbesitzern, welche jetzt für einen Sklaven 1000 bis 1500 Dollars Gold, d. h. 1400 bis 2100 Thaler zahlen müssen, dann Sklaven zu verschaffen, die ihnen nicht mehr kosten, als das Passagierek inkl. Agenturprovision beträgt, also etwa 100, höchstens 120 Doll. Gold.

* Paris. Im „Gaulois“ liest man folgende beherzigenswerthe Betrachtung von Com. About über die Katastrophe am Sorbonneplay: „Fünf Todte und zwanzig Verwundete! Und das mitten in Paris! In dem den Wissenschaften gewidmeten Stadttheile! Einige Schritte von jenem anmutigen Saale, in welchem mein Freund Paul Albert junge, guterjogene Mädchen durch seine Vorträge belebt und erfreut! Das Kaiserkrat ist es, das diesen Nord verschuldet. Vor vier Tagen war selbst der Name dieses Stoffes dem Volke unbekannt, heute ist er Gegestand allgemeiner Verwünschung. Aber man verpaßte dieses Werk, um es in unser Kriegshäfen zu versenden und nun denkt an eine Seeschlacht, in welcher durch dieses Werk vielleicht ein halbes Dutzend Schiffe und schwanzendente Peute in die Luft gesprengt werden. Der siegreiche Admiral hätte dann vielleicht gemeldet: Das Werk hat Wunder gethan. Im offiziellen Frankreich wäre dann nur ein Schrei des Entzündens über dies verheugungswürdige Werk hörbar gewesen, man hätte Teufels gelungen und dem Herrn der Heerhaaren Danckgottheit geweiht, der uns mit dem Werk begnadigt! So ist der menschliche Geist (wenn von ihm die Rede sein darf) beschizt!“

* Eine kostbar gekleidete Bagabundin. Neulich wurde vom Vorsitzer Justizpolizeigericht eine Frau wegen Bagabundens zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt. Als sie abgeführt worden war und ihr die Wärterinnen die Gefängniskleidung nur erlaubt, der verwirkte Gedanke der Nation zu sein. Diese Prinzipien, sagt Thiers, sind nothwendig, und die Regierungen, welche sie nicht in Ausübung seien, gehen zu Grunde. In Spanien ist ein zweihundertjähriger Thron zusammenbrochen, weil er sie misskannt hat, in Italien bemüht man sich,

um die persönliche Freiheit. Es liege sich darüber viele sagen. Indem er darauf zur Freiheit der Presse übergeht, constatirt der Redner, daß an die Stelle der Administrationswillkür jetzt die Presse getreten seien, d. h. der Krieg. In einem freien Lande dürfe das Presserecht nur die Privatpersonen und die Person des unverantwortlichen Souveräns sicherstellen. Weitere Strafbedingungen dürfe ein Presserecht nicht haben. Dann müsse die Presse auch unter den Geschworenen stehen. Die Jury, welche das Land repräsentirt und die Tagesmeinung darstellt, soll über die Meinung des Tages zu Gericht sitzen. Thiers beweist ferner, daß eine Wahlfreiheit gar nicht existire, durch Auseinandersetzung der einzelnen Orte bei Vertheilung der Wahlbezirke werde das Votum der Städte in dem der Landbevölkerung ertränkt, die Art und Weise der Abstimmung würde nicht die geringste Sicherheit, der Regierung könnte durch die Centralisation die ganze Beamtenwelt zur Verfügung, während der Opposition nur wenig Zeit gelesen sei, um zu den Wählern zu sprechen. Thiers kommt nun zur parlamentarischen Freiheit, um die es bekanntlich sehr schlecht bestellt ist. Redner constatirt, daß dem französischen Parlament alle diese Rechte abgehen, und daß es jedenfalls das am meisten gemahrgelte von der Welt sei. Wenn aber Frankreich alle diese Rechte auch besäße, so wären sie zuglos ohne die Ministerverantwortlichkeit, die für die Sicherheit des Landes und der Krone selbst nothwendig sei. — Eine umfangreiche Entwicklung dieser letzten Forderung führt wieder zu einem Zwischenfall, da der Staatsminister Rouher darin eine Verleugnung der Constitution erblickt, und dem Redner vorwirkt, daß es die Revolution in Permanenz erläutern hieße, wenn man immerfort die Constitution discutiren wolle. — Thiers: „Wir sind es nicht, welche die Revolution decreitieren, aber ihr bereitet sie vor!“ (Gerauschte Unterbrechung.) Thiers schließt seine Rede mit folgenden Worten: „Die verkannten Wahrheiten schließen eine unermöliche Gefahr in sich. Es gebührt mir nicht, dem Souverän Ratschläge zu ertheilen; aber es ist mir erlaubt, für das Land zu sprechen; ich habe das Recht zu sagen, daß es verehlich ist, wenn dasselbe die Freiheit mit eigner Ungebühr zurückfordert, denn es ist nicht fremdes Gut, was das Land reclamirt, sondern sein eigenes. (Sehr gut! sehr gut! links) In den Umständen, unter denen wir uns befinden, ist die Freiheit etwas Dringliches. Betrachten Sie das Schauspiel, welches die Welt darstellt. Wann war die Welt je unruhiger und beunruhigender? Wer hat diese Situation geschaffen? Wir nicht! Wenn ich bei den Ereignissen, die sich vorbereiten, Frankreich einen Rath zu geben hätte, so würde es der des Friedens sein; ich würde ihm raten, nur dann das Schwert zu ziehen, wenn unerträgliche Unternehmungen es dazu zwängen, und wenn es hierbei auf die Zustimmung und Beihilfe der Welt rechnen könnte. Bewegung in verschiedenem Sinne. Nun, wen kommt es zu, diesen unermeßlichen Entschluß zu fassen? Frankreich allein! Es darf Dem nicht ausgezeigt sein, wenn es eines Morgens aufwacht, den Befehl für seine Kinder vorzufinden, nach der Grenze zu marschiren. Die Freiheit bedeutet also unter den gegenwärtigen Umständen, daß die Nation selbst über die Frage des Kriegs und Friedens beschließen soll. Ihr Anrecht an die Freiheit ist klar wie die Sonne. Die Freiheit ist ihr Recht und ihr theuerstes Lebensinteresse.“ Bewegung in verschiedenem Sinne. Lebhaftster Beifall von den Bänken der Opposition.) — Herrn Thiers antwortet Staatsminister Rouher, dem es gelingt, einen Theil des Eindrucks, den die vorige Rede selbst auf die Majorität gemacht hatte, dadurch zu zerstören, daß er zu dem rothen Gespenst seine Flucht nimmt.

* Ein curioser Namensvetter. Ein aus Amerika eingegangener Brief bringt u. A. auch folgende Mittheilung, deren Wahrheit von dem Schreiber verbürgt wird. Dieselbe ereignete sich erst vor einigen Wochen. Die Rege in Amerika schmücken sich gern mit den Namen berühmter Männer: Caesar, Scipio, Hannibal, Aurelius, Washington, King James (König Jacob), Abraham Lincoln u. s. w. Kürzlich lag solch schwarzter Hülfsogenosse sein, nicht aber die Hauptpiece, um nicht zu sagen der einzige Schmuck des Kopfes. Einfachheit der Frisur ist jetzt das sichere Kriterium der Reaction. Dies Alles sieht sehr vernünftig aus und läßt sich vielleicht eine Weile durchführen, aber es sieht zu befürchten, daß man doch zulegt wieder zu dem den Männern so verhassten Damenfriseur zurückkehren werde.

* Ein curioser Namensvetter. Ein aus Amerika eingegangener Brief bringt u. A. auch folgende Mittheilung, deren Wahrheit von dem Schreiber verbürgt wird. Dieselbe ereignete sich erst vor einigen Wochen. Die Rege in Amerika schmücken sich gern mit den Namen berühmter Männer:

Cesar, Scipio, Hannibal, Aurelius, Washington, King James (König Jacob), Abraham Lincoln u. s. w. Kürzlich lag solch schwarzter Hülfsogenosse sein, nicht aber die Hauptpiece, um nicht zu sagen der einzige Schmuck des Kopfes. Einfachheit der Frisur ist jetzt das sichere Kriterium der Reaction. Dies Alles sieht sehr vernünftig aus und läßt sich vielleicht eine Weile durchführen, aber es sieht zu befürchten, daß man doch zulegt wieder zu dem den Männern so verhassten Damenfriseur zurückkehren werde.

* Die Musik wird Luzzus. Herr Hans von Bülow in München folgte am 9. März in einem Extrajuge der Einladung des Baron Eina in Wien, um in einer Soiree derselben zu spielen. Der den Künstler sofort nach dem Feste zurückföhrende Extrajug war um 200 Friedrich's vor schwerer, als berjenige der Hinreise.

* Am 1. April trat in England die neue Parlamentsakte in Kraft, derzu folge alle Personen und Schnelljüge, welche mehr als 20 englische Meilen zurücklegen, ohne anzuhalten, mit einem wirksamen Communicationsmittel zwischen Passagieren und Zugführern versehen sein müssen. Von dieser Communication darf nur in Fällen der Noth Gebrauch gemacht werden; Passagiere, welche sich des Apparates ohne hinreichenden Grund bedienen, verfallen einer Geldstrafe von 5 Pfund.

* Königsberg. Vor einigen Wochen vermaßen sich sechs hiesige Schlächtermeister, dem Publikum die Unschädlichkeit des Genusses von trichinenhaltigem Fleisch durch den Versuch an ihrer eigenen Person nachzuweisen, indem sie vor Gezeugen trichinoses Schweinefleisch aßen. Jetzt liegen sie alle sechzehn stark darunter.

* Richard Wagner's „Rheingold“ soll in München am 27. August, als am Geburtstage des Königs, zur ersten Aufführung gelangen. Das Hoftheater bleibt wegen Umbau zu „Rheingold“ vom 28. Mai bis 11. August geschlossen, an welchem Tage die Proben zu „Rheingold“ beginnen.

enden Schülern reichlichen Vortheile hat das ganze Jahr für 1400 bis schaffen, die Agenturpro- Gold.

beherzigens- astrophe am wäre! Und gewidmeten Saale, in den Mädchen kälprilat ist war selbs- heute ist er in verpahte enden. Und eses Wissat d' Leute in hätte dann - Im os- Entzünden man hätte von Dan- radigt! So sein darf)

Die Concurrenz im Bier

Ist definitiv eine starke, aber sie ist eine nöthige; denn das Bier ist viel zu teuer, namentlich das **Bairische**. Abgesehen von dem blestigen Weltbäckerei, der das Bairische billiger liefert, so haben auch die Würze eingesenkt, das sie dem Publikum in Bezug auf jolde Preise Meutung zu tragen scheint. Unter ihnen nennen wir besonders Herrn **Robert Kochlitzter** an der **Badergasse 13**, der in seiner contertablen Parterre-Restaurante das Glas **Gulmbocher**. Frisch und ganz acht und direct von da bezogen, für nur **nebenherum Pfennige** liefert. Wir glauben darauf besonders aufmerksam machen zu müssen. Es ist dies Bier aus einer der renommierten Brauereien Gulmbachs und daher dem Publikum unfeindlich zu empfehlen.

Aber Leidenschaften möchte ich es mitteilen, wie sehr ich mit den guten Wirkungen dieser **Kölner Kräuter-Essenz** zufrieden bin, denn daß Kopfhech ist danach verschwunden, das Rückenfell der Haare hat aufgehört und neues Haar wächst rasch und kräftig auf. Auch meine Frau gebraucht die Kräuter-Haarsalbe statt Kommode und freut sich sehr darüber. Ich bitte wieder um 6 fl. von jeder Sorte u. Aachen, 20. Juli 1868. J. M. Peters.

Siehe vorzüglich in Dresden bei **Oscar Baumann**, Frauenstraße 10.

Die billigsten Herrensleider

fauft man
grosse Schlossgasse Nr. 7, 3. Etage.

Schlafrock-Magazin,
Kampergasse 21.
Grösste Auswahl.

Das Strohhut-Vager

5 Altmarkt 5

empfiehlt ein reichhaltiges Vager in Herren-, Damen-, Knaben- und Mädchenslitzen zu billigen Preisen. Getragene Hute werden schon gewaschen, gefärbt und modernisiert.

Getragene Herrenkleidungsstücke
und billig zu verkaufen
Kleidergasse 12, 2. Et.

Ein Neufundländer.
Praktiziert fast 5 Monate alt, 30 Zoll hoch, 43 Zoll lang, mit gutem Appell und reinlich gewebt, auch sehr wärmend, ist billig zu verkaufen am Ende der Wiener und Parkstraße im Baumärktehaus Nr. 8.

Vehrlinge,
hung und frästig, können sofort angetragen beim Steinmeister Höfgen, Klingerstraße 27c.

Eine möblierte Stube
mit separatem Eingang, Straßenfronte, für einen freiwilligen Militär passend, da es unweit mehrerer Cafeterien in Neustadt, ist sofort zu besichtigen. Gärmenstraße 7, 1. Et.

Ein Knabe,
welcher Lust hat Körner-Pfeilstecher zu werden, kann sich mitten in der Weiber- und Schuhgasse 29, im Bazar, 1. Et. G. Trömel.

Ein Gärtner,
dem die besten Pflanzensorten zur Seite stehen, der in allen Gründen der Gartenerei thätig gewesen, Mitte der über Jahre ist, sucht zum 1. Mai oder Juni Stellung bei einer Herkunft oder auf einem Mittergut, nimmt auch eine Obergärtnerstelle in einer Handels-gärtnerie entgegen. Nachfragen erweilt die Handels-gärtnerie von **G. Petzold**, Dresden, Moesweg 36.

Gartenanlagen
und Vorrichtungen werden prompt und billig ausgeführt. Adressen gegeben werden bei den Herren Kaufleuten Dresdinger, Albrechtstraße 3 u. Niedhardt, gr. Blaumühlegasse 24.

Eine ganz neue Ladeplatte, vier Ellen lang, mit Klappe, steht billig zu verkaufen Kärrner-Straße 27b.

Wohnungsveränderung.
Ich wohne von heute no.

II. Kirchgasse 1, 2. Et.

C. F. Thomas, Weberg. 38.

Ein Pferd,

zum Reiten und Fahren gleich brauchbar, stromm und sicher, ist zu verkaufen.

Wer sagt die Epp. d. W.

Eine junge Französin, Schweizerin, sucht bei einer Familie Stunde zu geben, ob sie sich mit Kindern zu beschäftigen, auch würde dieselbe eine Conditon annehmen. Kärrner-Straße 15 zweite Etage.

Für Possendorf und Umgegend

Sehe ich an, daß ich jetzt der Apo-

theke höräufiger im Hause des Herrn

Schneider Wöhne erste Etage am Sip-

pler Weg wohne.

Med. pract. Thost.

Sophienstraße Nr. 1,

am Postplatz, ist die 3. Etage zu

vermieten und nächsten Termin Mit-

teljahr zu besichtigen. Kärrner-Straße 15 zweite Etage.

Ein Böttchergeselle

sucht Geschäftslücke. Das höhere Ge-

bergasse 27 zwei Treppen führt unten.

Hauschild's Haarbalsam.

Dieses berühmte kosmetische Präparat reinigt und erfrischt die Kopfhaut, bereitigt in kurzer Zeit das Ausfallen der Haare, verhindert das vorzeitige Greisen der Scheitel und bringt auf bereits geworbenen Scheitelneben wieder den strahlenden Haarschmuck hervor. Mehr als tausend Anerkennungsschreiben, darunter viele von berühmten Personen, berühmten Gelehrten und Staatsmännern, bestätigen die marktbare überall wirkende Haarmittel.

Hausschild's Haarbalsam ist in Original-Al. per 1 Th. (4 fl.)

Herrn. Kellner & Sohn, Schloßstraße 4.

Diana-Bad Bürgerwiese 15. Waren-, Gar- u. Hausbäder zu jeder Tageszeit ausgen. Sonntags Nachmittag und 3-7 Uhr. Für Damen: Montag von 3-7, Mittw. und Samstag von 8-10, sonst 8-10 für Herren.

Dr. med. Keiler, Waisenhausstraße 5a. Sprechst. Nachm. v. 2 bis 3 Uhr. Für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.

Parfümerie-Handlung von Hermann Nellner & Sohn,

St. 2. Postleiterant, 4 Schloßstraße 4.

Dresdner Tagess-Telegraph. Siehe Privatsprechungen.

Nüübertreffliches Hausmittel gegen Gicht.

Rheumatismus, Nervenschwäche, Lähmung, Kreuz- u. Brustschmerzen, rheumatische Kopf- u. Zahnschmerzen ist der von mir erfundene und eigens fabrizierte Richtenadel-Aether. Dieser außerordentliche Wirkstoff ist von ärztlichen Autoritäten anerkannt und durch andere vielfache männliche und weibliche Anerkennungen garantirt, so daß das wohl als das exquisitesten und beste Naturmittel dokumentirt.

Franz Schaal,

Nr. 13, gegenüber der Annenkirche Nr. 13. Besuchsstücken piecen sind nur bei nachverzeichneten Herren:

M. Neubert, an der Kreuzstraße 3. Oscar Hänel, Altmittag 1. Robert Reichel, Pillnitzerstraße 6. G. W. Breitbach, Altmittag 9, Ecke der Bergstr. Apotheker Walther, Sievercken. Apotheker Hofrichter, Schönau. Julius Wöhbach, Reutgard bei Stolpen.

Für geheime Krankheiten

din ich täglich früh u. Nachmittags zu sprechen: Breitestraße Nr. 1. III. (Neuentstandene Krankheiten helle ich in kurzer Zeit.) C. Cox jun., früher Civilarzt in der A. S. Armee

Augenheilanstalt Prager Straße 42. Dr. K. Weller I. Heilung d. grauen Staates sicher u. kürzerlos. Sprechz. 9-11.

Vegetabilischer Haarbalsam.

Ein vorzügliches Mittel zur

Erhaltung und Verschönerung des Haarwuchses und Wiedergewinnung des verlorenen Kopfhaares auf fast selbst gewordenen Stellen, pr. fl. 20 Sgr.

Chinesische

Haarfärbe-Tinctur

um auf völlig unschädliche Weise Kopf- und Barthaar auf die Dauer echt blond, braun oder schwarz zu färben, pr. Flasche 25 Sgr. u. 12½ Sgr.

Orientalische Enthaarungs-Paste

zur hämorrhoidalen Giftermung der Haare von Stellen, an denen man sie nicht gerne hat, pr. fl. 15 Sgr.

Englische Barberzeugungs-Tinctur,

durch deren Anwendung selbst jungen Leuten einen kräftigen Bart erhalten, pr. Flasche 7½ und 12½ Sgr.

Unauslöschliche Wäsche-Zeichnen-Tinte,

pr. Flasche 7½ Sgr. Alleinige Niederlage für Dresden bei Otto Gaudich in Dresden, Heinrichstraße 1, niedergelegen.

Ein Bäcker,

welcher täglich im Abbauen des Weizengebäcks ist, kann eine gute Stellung erhalten. Wöhbach im Produktionsgeschäft große Weiznerstraße 9.

Stellen-Gesucht.

Ein Mädchen aus anständiger Familie, welche jetzt in einer der armenen Bäckereien als Bäckermädchen noch bis den 1. Mai in Condition ist, sucht wegen Veränderung des Geschäftes anderweitige Stellung. Auch ist die dabei gekauft. Am Bäckerei mit in der Bäckerei thätig zu sein. Das Mädchen zu erhalten Anmenste. 24, 1. links.

Sophas

billig in der Kreuzstraße 18, 2. Et.

Rockschneider

somit dauernd gekauft von Ebert, Altenstraße Nr. 2.

Eine geübte Plätterin

empfiehlt sich den geehrten Herrschafften auf Stube Platten Dornblatt 12, 1.

Billard-Verkauf.

Umzug bald steht ein Millard, nicht zu groß, für den Preis von 40 Thlr. zum Verkauf. Röm. August wird eröffnet Schelfa. 15 I. d. Restaur. T. B. 15 Sgr.

Grüne Str. 4, part.

stehen verschiedene neue Möbel billig zum Verkauf.

W. Poggensburg, Tischler.

und Marmorplatten werden gefertigt, sowie alte u. beschädigte erneuert. Gießel, Bildhauer in Plauen, gleich unter dem Annenkirchhofe.

Ein flottes Geschäft

nabe bei Dresden, zu verpachten oder zu verkaufen. Röm. U. A. W. poste restante Dresden franco.

Ein grosses leeres Aquarium

wird zu kaufen gesucht Neugasse 5.

Bortheilhaftes Auerbieten.

Einem gebildeten Manne, welcher sich bei einem bestehenden Geschäft mit 2-3000 Thlr. beteiligen und dabei beliebig beschäftigen möchte, kann hierzu auf längere Zeit Gelegenheit geboten werden. Adressen sind gefällig unter G. & R. in der Expedition d. W. niedergelegen.

15 Schok

bis 8 Fuß hohe Bäume, Ahorn- und Eichen-Bäume sind in dem Forst des Ritterguts Pulsnitz zu verkaufen.

G. Mayer, Förster.

Hut-Fabrik en gros & en detail von H. Teistler, Altenstraße Nr. 84 neben dem Kolosseum.

Haus-Verkauf.

Ein freundlich gelegenes Haus mit Weinbauanlage und etwas über der Größe eines Dreiecks und Billigstraße 15 beim Hausmann.

Fußbodenbeize ohne Wachs, pr. Kanne 1½ Sgr.

ergl. mit Wachs, pr. Kanne 3 Sgr.

Fussbodenfanzinek, gelb und braun, pr. Sack 10 Sgr.

geriebene Oelfarben, Lacke empfiehlt

Franz Henne, Altenstraße 4.

